

Fotoevaluation

1. Kurzbeschreibung

Die Schüler/innen werden mit dem Fotoapparat aktiv und versuchen, mit Hilfe von Bilddokumenten den Schulraum zu erkunden und dadurch das Schulleben für alle Beteiligten förderlicher zu gestalten.

2. Ziele

- Zufriedenheit der Schüler/innen und Lehrer/innen mit ihrer Schule als Lebensraum
- Schüler/innen erhalten die Möglichkeit der Mitgestaltung und der Einflussnahme auf ihren „Arbeitsplatz Schule“

3. Materialien

- Benutzerfreundliche Analog- oder Digitalkameras
- Eine freie Wand im Schulgebäude für die Fotoausstellung

4. Voraussetzungen

In der Schule verbringen die Schüler/innen einen großen Teil ihrer Zeit – Arbeitsplatz Schule. Deshalb ist es wichtig und trägt zur Zufriedenheit aller bei, wenn sich die Schüler/innen in ihrer Schule wohl fühlen, wenn sie das Gefühl haben, dass ihr Schulraum auch ihr Lebensraum ist. Die Dokumentation der IST-Situation (Orte fotografieren) durch Fotografien stellt die Sichtweise der Schüler/innen hinsichtlich der Raum- und Schulgestaltung besonders eindrücklich dar.

5. Ablauf

Die Methode der Fotoevaluation kann in allen Schulformen entweder in einzelnen Klassen, Jahrgängen oder auch in der ganzen Schule durchgeführt werden. Aus jeder Schulstufe sollte aber mindestens eine Untergruppe beteiligt sein.

5.1. Vorbereitung

Der Einsatz nur einer Kamera hat den Vorteil, dass sich immer nur eine Schüler/innengruppe durch das Schulgebäude fotografierend bewegt. Sie sollten vorher sicher stellen, ob die Schüler/innen bereits Erfahrung im Umgang mit Fotoapparaten haben. Eventuell behebt ein Crashkurs dieses Problem. Besonders geeignet sind Kameras mit Autofokus und integriertem Blitz (Innenaufnahmen).

5.2. Durchführung

Schatz, Iby und Radnitzky (2000, S. 148) beschreiben eine praxiserprobte Durchführungsmöglichkeit wie folgt:

1) Es werden Fünfergruppen gebildet; das Kriterium kann etwa sein »Gleichgesinnte bezüglich Stunden- und Pausengestaltung zusammen in eine Gruppe«, bei jüngeren Schüler/innen (etwa im Grundschulalter) hat sich als Kriterium die (Gruppen-) Sitzordnung in der Klasse bewährt.

2) Jede Gruppe einigt sich auf etwa vier Orte, an denen sich die Gruppenmitglieder in der Schule wohl fühlen, und etwa vier Orte, an denen sie sich nicht wohl fühlen.

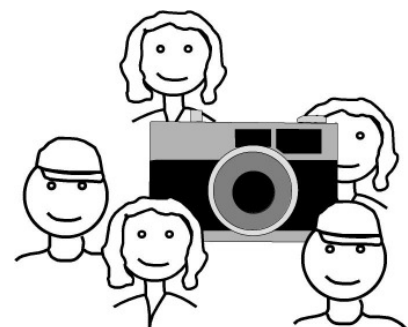
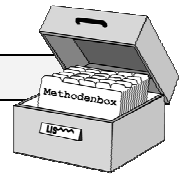


Abbildung: Fünfergruppen „Fotoevaluieren“ die Schule



3) Es wird von den Gruppen exakt geplant, in welcher Reihenfolge diese Orte fotografiert werden sollen und welches Arrangement die beabsichtigte Aussage am besten verdeutlicht: Nur die Örtlichkeit oder auch Personen im Bild festhalten? Eine Totale oder ein bestimmtes Detail? etc.

4) Fotografieren: Jede Gruppe bewegt sich *ohne* Lehrer/innen-Begleitung durch das Schulhaus und muss auch mit etwa auftauchenden Problemen allein fertig werden (z.B. wenn sie einen Raum fotografieren will, in dem gerade Unterricht stattfindet, muss meist mit der Lehrperson verhandelt werden). Für die Aufgabe stehen etwa 20 Minuten Zeit pro Gruppe zur Verfügung, etwa acht Fotos dürfen aufgenommen werden. Es muss vorher ausgemacht sein, wer was fotografiert und wer posiert.

5) Parallel dazu wird eine exakte Liste der aufgenommenen Motive angefertigt, um nach dem Entwickeln der Filme (resp. dem Überspielen auf den Computer/ Drucker) die Fotos den einzelnen Teams zuordnen zu können.

5.3. Hinweise zur Auswertung

6) Sobald die Fotos entwickelt sind, gestaltet jede Gruppe ein Plakat, auf dem die Fotos mit Motiven, wo sich die Schüler/innen wohl fühlen, denen, wo sie sich nicht wohl fühlen, gegenübergestellt und von der Gruppe schriftlich kommentiert werden.

7) Präsentation der Plakate vor der Klasse als Einstieg in die Diskussion über die Situation; wenn es sich aus der Analyse ergibt, Planung weiterführender Schritte (z.B. ein Gespräch mit einem bestimmten Lehrer, mit dem ein Konflikt besteht, Termin bei der Schulleitung wegen Änderung der Pauseneinteilung; Anfrage an den Elternverein wegen finanzieller Unterstützung einer Ausmalaktion usw.).

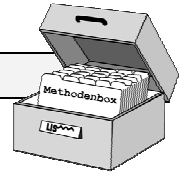
5.4. Tipps zur Ergebnissicherung

Der Schulleitung und dem Kollegium ist bewusst, dass sie mit der Durchführung einer Fotoevaluation signalisiert haben, dass Veränderungen und Verbesserungen in Bezug auf die Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes erwünscht sind und gemeinsam mit den Schüler/innen realisiert werden sollen. Die notwendigen Entscheidungen (Verwirklichung oder Ablehnung) sind wichtige Schritte in Richtung des schulspezifischen Entwicklungsprozesses und fördern den Reflexions- und Diskussionsprozess innerhalb des Kollegiums.

6. Kommentar

Folgende Hinweise sollen den Einstieg in die Fotoevaluation durch Schüler/innen erleichtern: (nach Schratz, Iby & Radnitzky, 2000, S.149)

- Haben Sie bei der Gruppeneinteilung ein Auge darauf, wie die „Meinungsführer“ und die Außenseiter verteilt sind, um faire Entscheidungsfindungsprozesse in den Gruppen zu gewährleisten.
- Achten Sie auf die Zeitressourcen: *Eine* Unterrichtsstunde ist auf alle Fälle zu kurz, denn alle Gruppen müssen Zeit haben, ihre Aufnahmen zu machen; andererseits hat es keinen Sinn, zu viele Fotos oder eine zu lange Zeitspanne pro Gruppe vorzusehen. Ein wichtiger Teil des Lernprozesses ist der Umgang mit knappen Zeitressourcen.
- Berücksichtigen Sie das Alter der Schüler/innen; vielleicht lässt sich bei jüngeren eine zweite Lehrerin oder ein zweiter Lehrer zur Betreuung der Gruppen während des Fotoprojektes organisieren.
- Ein besonders wichtiger Punkt: Verwenden Sie für das ganze Projekt nur *eine* Kamera und lassen Sie die Schüler/innen Listen mit einer exakten Aufstellung »ihrer« Orte und der Personen, die fotografieren bzw. fotografiert werden, anfertigen. Gestatten Sie den Schüler/innen nicht, einen eigenen Fotoapparat zu verwenden, sonst



müssten diese die Bilder dann auch selbst entwickeln lassen, und dann werden kaum jemals alle Fotos gleichzeitig für die Weiterarbeit in der Klasse sein; das ist aber notwendig für die nächsten Schritte. Zudem ergibt sich aus der Verwendung *einer* Kamera, dass immer nur ein Team nach dem anderen im Schulhaus unterwegs ist.

- Das Projekt kann starke Emotionen wecken, denn die Frage »Wo in der Schule fühlst du dich wohl und wo nicht?« vermittelt folgende Botschaft: »Es ist wichtig, was du denkst und fühlst, so wichtig, dass es sogar mit Fotos dokumentiert und öffentlich gemacht wird!« - Deshalb seien Sie darauf gefasst, dass die Schüler/innen sich tief in diesen »Gefühlsdschungel« einlassen!
- Problematisch kann auch der Entscheidungsfindungsprozess in den Gruppen verlaufen: Er braucht eine gewisse Reife sowie Kommunikations- und Konfliktkultur; zugleich bietet das Projekt den involvierten Schüler/innen *sowie* Lehrer/innen die Chance, sich in eben diesen Bereichen durch *learning by doing* weiterzuentwickeln.
- Seien Sie auch darauf vorbereitet, dass das Fotoprojekt die *corporate identity* (»Wir und unsere Schule« - aber möglicherweise auch »Wir gegen diese Schule«) stärkt, besonders dann, wenn die Schüler/innen beschließen, aus den Ergebnissen ihrer Evaluation die Konsequenzen zu ziehen, etwa indem sie Arbeitsgruppen zur Erstellung konkreter Verbesserungsvorschläge bilden.

7. Quelle:

Nach Schratz, M.; Iby, M.; Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung – Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. (S.145-152)